
1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. WILLIAM SHAKESPEARE: LEBEN UND WERK 11

2.1 Biografie	11
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	13
Tudor-Ära und Elisabethanisches Zeitalter	13
Theater- und Kulturszene	16
Das Elisabethanische Weltbild	18
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	20

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 23

3.1 Entstehung und Quellen	23
3.2 Inhaltsangabe	27
Akt I (Szene 1–7)	29
Akt II (Szene 1–4)	35
Akt III (Szene 1–6)	39
Akt IV (Szene 1–3)	43
Akt V (Szene 1–9)	45
3.3 Aufbau	51
Kompositionsstruktur	52
Leitthemen	55
Leitmotive	55
Szenenstruktur	55

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	58
Macbeth	59
Lady Macbeth	65
Banquo	67
König Duncan	68
Malcolm	69
Macduff	70
Personenkonstellationen	71
Bühnengesellschaft	74
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	77
3.6 Stil und Sprache	89
Versform	89
Dramatische Ironie/Leitmotiv „Schein vs. Sein“	91
Methaphorik und Leitmotive	94
3.7 Interpretationsansätze	96
Das Tragödienmodell des <i>Macbeth</i>	96
Ehrgeiz und Machtgier als Handlungsmotivation	97
Tragische Zweideutigkeit im <i>Macbeth</i>	98

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 101

Theater und Lektüre	101
Übersetzungen ins Deutsche	105
Adaption in Ton, Bild und Text	109

5. MATERIALIEN 112

Shakespeares *As you like it* (Akt II, Szene 7) _____ 112

Troilus und Cressida: Order and Disorder _____ 113

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 115

LITERATUR 121

STICHWORTVERZEICHNIS 125

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Shakespeares Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 ff. → William Shakespeare lebte von **1564 bis 1616** in Stratford-upon-Avon und London.
- ⇒ S. 13 ff. → Die Tragödie des Macbeth ist ein Dokument des berühmten **Elisabethanischen Zeitalters** (1558–1603) und der anschließenden Zeit.
- ⇒ S. 20 ff. → *Macbeth* ist eine der vier großen Tragödien Shakespeares und galt in verschiedensten Epochen als blutrünstiges Schauermärchen, als kunstvoll gestaltete Parabel, als wahrhaftige Tragödie oder als einzigartige Darstellung und Erörterung der menschlichen Seele.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

Macbeth – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 23 ff. 1605/1606 *Macbeth* entsteht unter der Regentschaft James I. von England.
- 1611 Erste bezeugte **Aufführung** im „Globe Theatre“, London.
- 1623 Erste **Drucklegung** des Macbeth in der **Folio**-Ausgabe zwischen den Tragödien *Julius Cäsar* und *Hamlet*.

2.1 Biografie

2. WILLIAM SHAKESPEARE:
LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1564	Stratford-upon-Avon	Am 26. April wird William Shakespeare als ältestes von acht Kindern John und Mary Shakespeares geboren.	
1582		Heirat mit Anne Hathaway, Tochter eines bedeutenden Bauern aus der Nähe von Stratford.	18
1583		Geburt der ersten Tochter Susanna.	19
1585		Geburt der Zwillinge Hamnet und Judith.	21
1592	London	Shakespeare wird zum ersten Mal als Theatermann in London erwähnt. Robert Greene, Dramatiker und Gelegenheitschriftsteller, greift in einer Schrift Schauspieler an, die sich an Dichter hängen und mit deren Texten ihre Erfolge erzielen würden. So insbesondere ein gewisser „Shake-scene“, ein Emporkömmling, der sich mit fremden Federn schmücke, sich mit dem Herzen eines Tigers der Gestalt eines Schauspielers verstecke und meine, er könne Blankverse schreiben. Obwohl Shakespeares Name nur in dem Wortspiel Shake-scene genannt wird, weist u. a. das parodierte Zitat der Tigerherz-Stelle aus Shakespeares <i>Henry VI</i> (I, 4, l. 137) auf den Dramatiker hin. Bereits wenige Wochen später wird dieser Vorwurf jedoch durch den Verweis auf Shakespeares Künstlertum wieder zurückgenommen ¹ .	28



Cobbe-Portrait, zeigt vermutlich William Shakespeare (1564–1616)
© ullstein bild – AISA

1 Suerbaum, Ulrich: *Shakespeares Dramen*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag 2001, S. 243.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

William Shakespeare (1564–1616) hatte seine produktivste Phase während des Elisabethanischen Zeitalters, jener Epoche der Regierungszeit Elisabeths I. von England (1558–1603) bis hinein in die Ära der Stuarts. Das Elisabethanische Zeitalter gilt als eine der bedeutendsten literarhistorischen Epochen am Beginn der Neuzeit, die bis zur Moderne die englische sowie die europäische Literatur in allen Gattungen, insbesondere im Drama, beeinflusste. Der geistige Horizont der Shakespearezeit ist gekennzeichnet von allgemeinen elisabethanischen Vorstellungen vom Aufbau der Welt, von bestimmten Seinsprinzipien und das Sein beeinflussenden Faktoren (z. B. „the wheel of fortune“) im Übergang von mittelalterlichen und neuzeitlichen Vorstellungen. Die Welt wird von der Korrespondenz ihrer Teile her erfasst, einzelne Phänomene werden durch den Blick auf ihre Parallelen und Relationen zu anderen, analogen Phänomenen erörtert.

ZUSAMMEN- FASSUNG

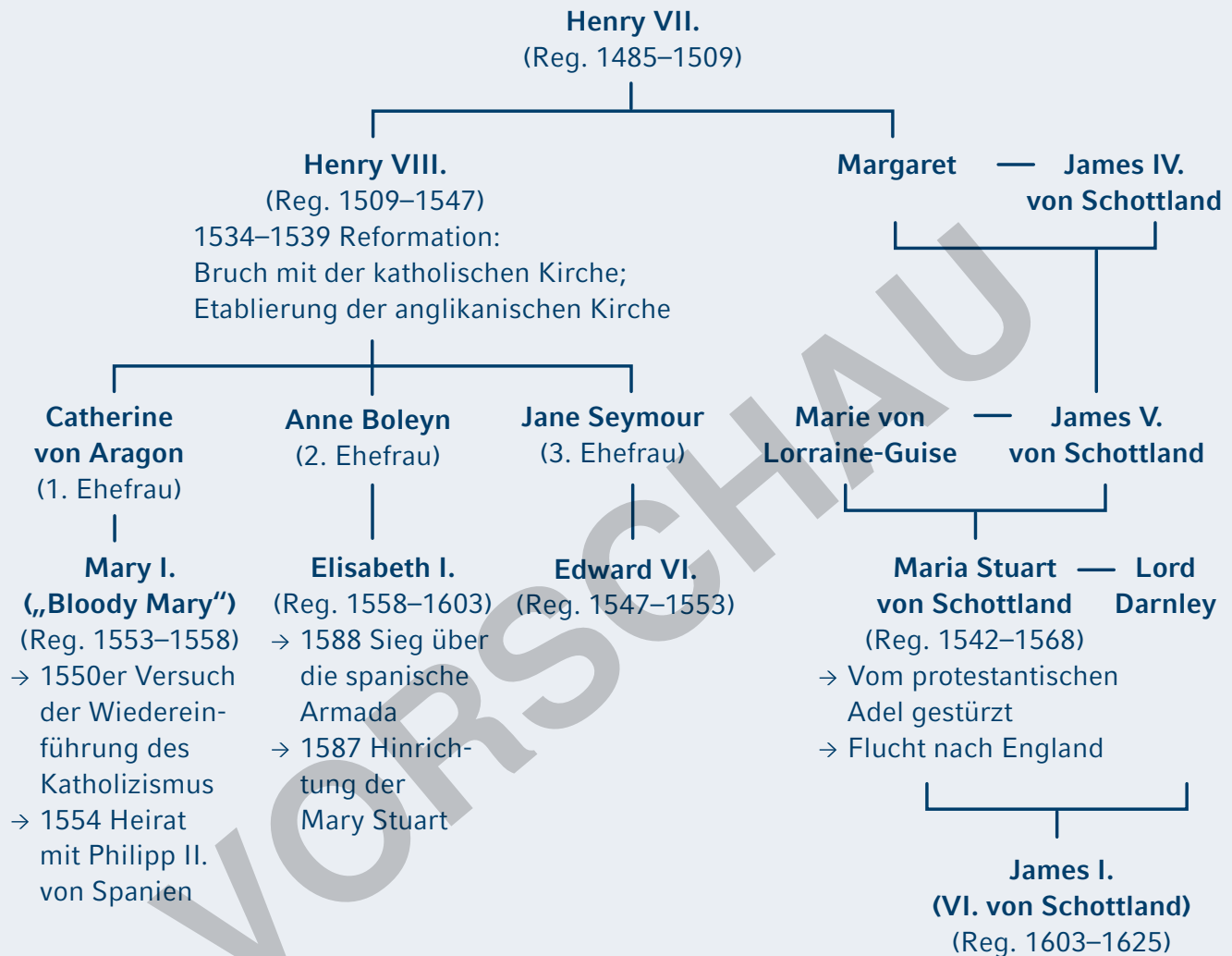
Tudor-Ära und Elisabethanisches Zeitalter

Am 17. November 1558 trat Elisabeth I., Tochter von Henry VIII. und Anne Boleyn, die Nachfolge ihrer Halbschwester an, der mit Philipp II. von Spanien verheirateten Mary I. von England (1553–1558). Die im Gegensatz zu Elisabeth I. streng katholische Mary I. hatte versucht, durch Verfolgung der Protestanten in den fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts den von Henry VIII. durch die anglikanische Kirche ersetzten Katholizismus wieder einzuführen („Bloody Mary“). Als neue Königin von England führte Elisabeth I. die Reformation in der Form der anglikanischen Kirche fort, ließ im Jahr

Fortführung der
Reformation
durch Elisabeth I.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

TUDOR-ÄRA (1485–1603)



1587 nach langem Zögern ihre katholische Nebenbuhlerin Maria Stuart hinrichten und erzielte mit der Vernichtung der spanischen Kriegsflotte im Jahre 1588 einen bedeutenden Sieg im Krieg gegen Spanien. Elisabeth I. war die letzte Königin der Tudors. Ihr Nachfolger wurde auf die Empfehlung ihres eng vertrauten politischen Ratgebers Sir William Cecil (1520–1598) hin James VI. von Schottland, der Sohn von Maria Stuart und Lord Darnley. Als James I. von

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Bühnengesellschaft des *Macbeth* repräsentiert die wirkliche Elisabethanische Gesellschaft in ihren wichtigen Funktionsmitgliedern, sodass gesellschaftspolitische Ereignisse und ihre Auswirkungen auf das gesamte System dargestellt werden können.

Die **Hauptpersonen** in *Macbeth* sind

Macbeth

- Anführer des königlichen Heeres (zu Beginn),
- komplexer Charakter (Doppelidentität; widersprüchlich),
- ehrgeizig und sensibel,
- anfällig für Irrationales
- skrupellos, tyrannisch.

Lady Macbeth

- repräsentiert die übernatürlichen Mächte des Bösen,
- unterstützt ihren Mann bei seinem unrechtmäßigen Tun,
- dabei aber naiv und kurzsichtig.

Banquo

- wie Macbeth Anführer des königlichen Heeres,
- hört zusammen mit Macbeth die Prophezeiung der Hexen;
- kritisch, charakterfest, aber auch passiv;
- wird von Macbeth ermordet.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

TATEN MACBETHS	GEDANKEN MACBETHS
<p>Macbeth beauftragt drei Männer mit dem Mord an seinem Freund Banquo und dessen Sohn Fleance. Fleance entkommt.</p>	<p>(vgl. I, 7, I. 32) und es bedarf Lady Macbeths rhetorischen Geschicks und guter Kenntnis ihres Gatten, um ihn zu dem Mord zu bewegen. Kurz vor der Tat hat Macbeth die erste Dolchvision (II, 1, I. 33), die der Zuschauer durch einen langen Monolog miterlebt. Hier wird seine Besessenheit deutlich, denn der Dolch, ein Objekt seiner Phantasie, weist ihm den Weg zur Schlafkammer Duncans. Schnell wird ihm bewusst, dass der Dolch Einbildung ist und auch sein Vorhaben assoziiert er mit höchst Bösen. Nach dem Mord scheint Macbeth wiederum schockiert und von Reue gezeichnet (II, 2). Er weiß, seine Schuld kann nie wieder „reingewaschen“ werden (vgl. II, 2, II. 59–62).</p>
<p>Macbeth ist zwar König, dennoch fühlt er sich in seiner Position nicht sicher. Er beschreibt sein psychisches Befinden und den Grund für den Mordauftrag selbst in einem langen Monolog: „To be thus is nothing, but to be safely thus: / Our fears in Banquo / Stick deep, and in his royalty of nature / Reigns that which would be fear'd: (...) . There is none but he / Whose being I do fear: and under him / and under him / My Genius is rebuk'd; (...) then, prophet-like, / They hail'd him father to a line of kings: / Upon my head they plac'd a fruitless crown (...). If't be so, / For Banquo's issue have I fil'd my mind; / For them the gracious Duncan have I murther'd; (...)“ (III, 1, II. 47–71) In einem Gespräch mit Lady Macbeth erwähnt er, dass ihn jede Nacht „terrible dreams“ schütteln würden (III, 2, I. 17), dass sein Kopf „full of scorpions“ sei (ebd. I. 36) und dass Dinge, die „böse“ begonnen hätten, durch „Schlechtes“ ihre</p>	

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Akt I¹²

Szene 1		
I. 8	Graymalkin	Name einer grauen Katze. Katzen, Kröten, Affen oder Hunde sind die häufigsten Erscheinungsformen jener Dämonen, die Hexen bei ihren Ritualen assistieren.
I. 11	Fair is foul (...)	Mit dem Paradox „fair is foul“ wird das die ganze Tragödie durchziehende Thema von der Umkehr von Gut und Böse formuliert.
Szene 2		
I. 9	Macdonwald	ein Schotte, der auf der Seite der Norweger kämpft.
I. 11	Kernes and Gallowglasses	Macdonwald wird von leicht bewaffneten irischen Fußsoldaten (Kerner) und schwer bewaffneten Soldaten der Inseln westlich von Schottland, i. e. der Hebriden und Irland (Galloglassen), unterstützt.
I. 24	valiant cousin	Macbeth und Duncan waren beide Enkel König Malcom's.
II. 40–41	Golgotha	Golgotha ist der Ort, an dem Jesus gekreuzigt wurde.
I. 50	Norweyan banners	Der Anblick der norwegischen Fahnen erfüllt die Schotten mit Furcht. Dies war die Situation, bevor Macbeth in die Schlacht eingriff.
I. 55	Bellona's bridegroom	Bellona ist die römische Göttin des Krieges. Macbeth wird hier als der ihr frisch angetraute Ehemann bezeichnet (Bedeutung: ein tapferer Soldat).

12 Vgl. Shakespeare, William: *Macbeth*. Englisch und Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Barbara Rojahn-Deyk. Stuttgart: Philipp Reclam jun., 1996. (Reclam-Universalbibliothek Nr. 9870) sowie die verwendete einsprachige Textausgabe, a.a.O.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

		Falke durch eine „mäusejagende Eule“ getötet, ein Symptom für das Chaos in Natur und Staat.
I. 29	Thine own life's means!	Die Mittel deines eigenen Lebens. Rosse glaubt zunächst, dass der König von seinen zwei Söhnen ermordet worden ist. Der König ist das Mittel ihres Lebens und ihr Ehrgeiz hat somit seinen eigenen Ursprung zerstört.
I. 31	Scone	In Scone (in der Nähe von Perth) wurden die schottischen Könige gekrönt.
I. 33	Colme-kill	Heute Iona, eine kleine Insel vor der Westküste Schottlands, auf der die historische Grabstätte der schottischen Könige war.
I.36	Fife:	County von Schottland.
Akt III		
Szene 1		
I. 29	our bloody cousins	Gemeint sind Malcolm und Donalbain, die Macbeth durch rhetorisches Geschick mit der Bluttat in Verbindung bringt.
I. 61	sceptre	Zepter; wie die Krone ein symbolischer Gegenstand des Königs.
I. 67	eternal jewel	Unsterbliches Juwel; gemeint ist seine Seele.
I. 68	common Enemy of man	Gemeint ist der Teufel.
I. 91	catalogue:	Eine Liste, in der die Eigenschaften und der Wert bestimmter Dinge oder Tiere angegeben ist.
Szene 4		
I. 45	The table's full.	Macbeth sieht als Einziger den Geist Banquos und glaubt somit, alle Plätze am Tisch sind besetzt.

5. MATERIALIEN

Shakespeares *As you like it* (Akt II, Szene 7)

Um das Elisabethanische Weltbild greifbarer zu machen und einen ersten Zugang zu Shakespeares bildhafter Sprache zu ermöglichen, bietet sich eine Deutung der bekannten Bühnenmetaphorik der Figur Jaques aus Shakespeares *As You Like It* an. Um den Text visuell zu erhellen ist es sinnvoll, eine der bekannten zeitgenössischen Darstellung der *Seven Ages of Man* hinzuzufügen und den Text im Puzzleverfahren zu erschließen.

“All the world’s a stage,
And all the men and women merely players;
They have their exits and their entrances,
And one man in his time plays many parts,
His Acts being seven ages. At first the infant,
Mewling and puking in the nurse’s arms;
Then, the whining schoolboy, with his satchel
And shining morning face, creeping like snail
Unwillingly to school; and then the lover,
Sighing like furnace, with a woeful ballad
Made to his mistress’ eyebrow; then, a soldier,
Full of strange oaths, and bearded like a pard,
Jealous in honour, sudden and quick in quarrel,
Seeking the bubble reputation
Even in the cannon’s mouth; and then, the justice,
In fair round belly, with good capon lined,
With eyes severe, and beard of formal cut,
Full of wise saws and modern instances,
And so he plays his part; the sixth age shifts

6. PRÜFUNGS-AUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Task 1 ***

Analyse how Macbeth and Banquo are introduced to the audience in the extracts at hand and explain the function of this scene. (Extracts from Act 1, scene 3)

Model answer

Macbeth and Banquo are already introduced to the audience before they finally appear on stage since their victory over the rebels is already praised and rewarded by the king and his subjects in I, 2. Macbeth and Banquo, both Scottish generals, are met by three witches after a victorious battle against an army of rebels. Macbeth enters the stage picking up the leitmotif of the play first introduced by the witches in I, 1. His perception of a “foul and fair day” (I, 3, l. 38) is dramatic irony, he is already influenced by the supernatural powers although it is Banquo who notices the witches first (I. 39). After their address Banquo also notices that Macbeth seems to fear the apparently fair words he is greeted with (I. 51) and directly demands clear words (II. 58–61). Macbeth is foretold to be king and strongly influenced by their words, but Banquo, prophesied to be the father of many kings, remains reserved. Banquo’s emotional state is temperate, he speaks plainly that he neither begs their fa-

FOUL AND
FAIR DAY